

Georges de Porto-Riche, Albert Delpit, Camille Oudinot, den Maler Gervay, die fürstliche Freundin Flauberts, Goncourt und Alexandre Dumas. Auch die Damen der Gesellschaft fehlen nicht, aus der Aristokratie und der Finanz, deren Gast er selbst nun häufig zu sein pflegt, und in deren Kreisen von Müßiggängern, ihren Tischgenossen, er sich gern bewegt. Es werden große Gelage veranstaltet. Die Frauen erscheinen in kostbaren Toiletten, und die Reden sind sehr ungezwungen, wie es gewöhnlich bei einem Junggesellen zugeht, der kein ausgesprochener Puritaner ist. François reißt die Augen immer mehr auf; aber er kann in seinen Mémoires nur Bruchstücke der erlauschten Gespräche wiedergeben, weil die Notwendigkeit seines Dienstes es nicht anders zuließ.

Maupassant befindet sich in dieser Zeit auf dem Gipfel seines literarischen Glücks und seiner gesellschaftlichen Stellung. In dieser Epoche ereignet sich die wohlbekannt hübsche Geschichte mit den Puppen, welche ihm die Gräfin Potocka nach Haremssitte ins Haus schickt, und die er am folgenden Morgen alle mit unnatürlich aufgeblähten Leibern wieder zurückgibt: Beweis für seine eifrige Betätigung als Pascha in der vergangenen Nacht.

Eines Nachmittags hält eine Equipage vor seiner Haustür, und ein Ehepaar steigt bei Maupassant ab. „Mein lieber Freund“, redet der Gatte ihn an, „meine Frau langweilt sich so schrecklich zu Hause. Sie befindet sich in schlechter Stimmung. Ich vertraue sie Ihrer liebenswürdigen Gesellschaft an, damit Sie sie auf andere Gedanken bringen.“ Und er ließ die beiden zurück, stieg wieder in den Wagen und suchte seine ihn ungeduldig erwartende Freundin auf.

Endlich zieht Maupassant nach der *Avenue Victor Hugo 14* und von dort nach der *Rue Boccador 24*. Diese beiden Wohnungen sind sehr prunkvoll eingerichtet. Der Dichter gibt dort einige große Gastereien; doch sie sind sozusagen keine historischen Stätten, denn er wohnt dort nur für kurze Zeit. In der Avenue Victor Hugo bleibt er nur ein halbes Jahr, da ihm ein Bäcker im Souterrain den Schlaf stört.

Jetzt beginnt der Abstieg. Maupassant wird neurasthenisch, voller Unruhe, ängstlich, reizbar. Es hält ihn nicht an einem Ort. Er begibt sich auf Reisen; Eisenbahn und Schiff wechseln miteinander ab. Am liebsten ruht und träumt er auf seiner Jacht *Bel Ami*, seinem schwimmenden Domizil von phantastischer Schönheit zwischen dem Azur des Himmels und dem des Mittelmeers. Als er in der *Anstalt des Doctor Blanche* — seiner letzten Behausung — interniert war, hatte er besonders in den ersten Monaten Augenblicke der Klarheit und litt grenzenlos darunter, seiner Freiheit beraubt zu sein. Er verlangte, in seine Wohnung nach der Rue Boccador zurückgebracht zu werden. Seine letzte Geliebte, die von diesem Wunsch erfuhr, mietete in der Umgegend von Paris eine in einem schönen Garten gelegene Villa für ihn, wo François ihn gern betreut hätte. Aber die Familie Maupassants bestimmte seinen weiteren Aufenthalt im Hause Blanche.

Unter den verschiedenen Wohnungen Maupassants darf jenes reizenden Landhäuschens *La Guilette* nahe bei Etretat nicht vergessen werden. In dieser entzückenden Villa verlebte Maupassant manche schönen Tage seines Lebens. Hier lud er sich, damals der berühmte, mondäne Schriftsteller, seine Freunde und Freundinnen ein. Bei dieser Gelegenheit erzählte eine Kollegin folgende Erinnerung: Eines Abends des Jahres 1886 gab Madame Hermine Lecomte de Nouy